

# Der Gefellschaffter

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Oberamtsbezirk Nagold



Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter  
Die deutsche Frau · Das deutsche Mädchen · Drummenschuhe

Bilder vom Tage · Die deutsche Glocke · Hitlerjugend  
Schwabenland · Heimatland · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gefellschaffter“ Nagold // Bsp. 1827

Fernsprecher 64 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Direktion: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Oberamtspostkasse Nagold 582 / Bei gerichtl. Beitreibung, Konturufen usw. gelten die Druckspreise

Anzeigenpreise: Die 1000er  
Millimeter-Zeile oder deren  
Raum 6 Pfg., Familien-, Be-  
eintr.-Anz. u. Stellenanz. 3 Pfg.,  
Rekl. 15 Pfg., Sammel-Anz.  
50% Aufschlag. Für das Er-  
scheinen von Anz. in bestimm-  
ten Ausgaben und an besonde-  
ren Plätzen, wie für telef. Anträge  
und Chiffre-Anzeigen sind  
keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: In der Stadt  
bez. durch Agenten monatl.  
RM 1.50, durch die Post  
monatlich RM 1.40 einschl.  
15 Pfg. Beförderungs-Gebühr  
jährlich 16 Pfg. Zustellgebühr  
Einzelnummer 10 Pfg. Bei  
höherer Bew. besteht kein  
Anspruch auf Lieferung der  
Zeitung oder auf Rückzah-  
lung des Bezugspreises.

## Gerüstet zur Arbeitsschlacht

### Aufruf an die württ. Industrie zur Arbeitsschlacht 1934

Der Verband Württ. Industrieller erläßt folgenden Aufruf:  
Am Vorabend des Tages, an dem der Führer den zweiten allgemeinen Jahresangriff gegen die Arbeitslosigkeit eröffnet, ruft der Verband Württ. Industrieller die gesamte württ. Industrie auf, auch in den kommenden Monaten den Beweis dafür zu erbringen, daß ein an das Volkswirtschaftliche und nationale Verantwortungsgefühl gerichteter Appell in der württ. Unternehmerschaft noch immer auf fruchtbarsten Boden gefallen ist.

Den planvollen Maßnahmen der Reichsregierung im Verein mit den Anstrengungen der Wirtschaft ist es gelungen, den in der ersten Generaloffensive gegen die Arbeitslosigkeit erzielten Erfolg in der großen Linie auch über den Winter zu halten und zu festigen. Im Verlauf eines Jahres konnten bis Ende Januar 1934 für 2 1/2 Millionen Erwerbslose, über ein Drittel der Gesamtzahl, wieder Arbeitsplätze geschaffen und erhalten werden. Jetzt gilt es, in gestärkter Inzucht und mit allen Kräften an dem Erreichten weiterzubauen, um bis zum nächsten Winter um ein neues großes Stück dem Endziel, der Beseitigung der Arbeitslosigkeit, näherzukommen.

Morgen wird der Kanzler die von der Reichsregierung in Aussicht genommenen Maßnahmen für die Arbeitsschlacht 1934 verkünden. Wenn hiervon auch weitere Anregungen für die Wirtschaft zu erwarten sind und außerdem aus den vergangenen Jahr noch nicht verbrauchte öffentliche Arbeitsbeschaffungsmittel in Höhe von über 1 Milliarde RM zur Verfügung stehen, so kann doch durch den Einsatz öffentlicher Mittel allein nicht der erstrebte durchgreifende Aufschwung der Wirtschaft herbeigeführt werden. Nach dem Willen der Reichsregierung sollen in dem jetzt beginnenden neuen Abschnitt der Arbeitsschlacht weitere 2 Millionen aus dem Heer der Arbeitslosen in die Reihen der Schaffenden Volksgenossen eingegliedert werden. Damit das gesteckte Ziel erreicht wird, muß zu den Anstrengungen der Regierung die entschlossene Initiative der Wirtschaft hinzutreten. Die Reichsregierung erwartet deshalb mit Recht von der Wirtschaft und an erster Stelle von der Industrie so wie bisher eine tatkräftige Unterstützung in diesem Kampf.

Die gesamte Wirtschaft ist sich der Industrie der belebenden Förderung bewußt, die sie den aus der schöpferischen Energie der Reichsregierung erwachsenen Maßnahmen zu verdanken hat. Fast alle Industriezweige haben eine zum Teil schon recht bedeutende Zunahme von Produktion und Absatz zu verzeichnen und dürfen die begründete Erwartung hegen, daß die Besserung anhält. Für unsere württembergische Industrie sind die wiederholten Erklärungen der Regierung von besonderer Bedeutung, daß die zunächst auf die Wiederherstellung des inneren Marktes als des vordringlichsten Problems konzentrierten Bemühungen nunmehr ihre im nationalen Interesse notwendige Ergänzung finden sollen durch eine gesteigerte Fliege der Ausfuhr. Hieron zweien bereits die in der jüngsten Zeit abgeschlossenen Wirtschaftsabkommen mit einer Reihe benachbarter Staaten.

So gehen wir mit sachlich berechnigstem Optimismus an die vor uns liegenden Aufgaben in dem leidenschaftlichen Willen, alle unsere Kräfte für das Gelingen des großen gemeinsamen Werkes einzusetzen und in der Ueberzeugung, daß es gelingen muß, mit nur jeder einzelne seine Pflicht. Wenn morgen der Kanzler die Parole für die neue Phase der Arbeitsschlacht ausgibt, darf er gewiß sein, auch die württembergische Industrie geschlossen hinter sich zu finden.

Verband Württ. Industrieller E. V.  
Fritz Rofer, 1. Vorsitzender.

## „Vorherrschaft Italiens in der Welt“

### Mussolini richtet die Ziele Italiens nach Afrika und Asien

#### Erregung in Paris

Rom, 19. März.  
In der zweiten Fünfjahresversammlung des faschistischen Regimes, die in der Rät. Oper zu Rom die sämtlichen Führer und höheren Unterführer der Partei, den Senat und die neu zu wählenden Abgeordneten, die staatlichen Behörden und die höchsten Dienstgrade des Heeres und der Marine vereinigte, hielt Mussolini eine stürmisch begrüßte 4 1/2 stündige Rede, in der er einen kurzen Rückblick auf die letzten 5 Jahre, eine Gruppe außenpolitische Uebersicht und dann in großen Zügen die Richtlinien gab, die für die zukünftige Politik des Faschismus maßgebend sind.

Außenpolitisch betonte er die herzlichen Beziehungen zur Schweiz, mit der der ablaufende Freundschaftsvertrag im September erneuert werde, die Freundschaft zu Ungarn und zum selbstständigen Oesterreich. „Oesterreich weiß, daß es auf uns rechnen kann.“ Mit Südslawien seien die Beziehungen normal, sie könnten verbessert werden, wenn sich die Bedingungen dazu ergeben. Zwischen Italien und Frankreich habe sich die Lage im allgemeinen sehr verbessert. Auf Deutschland kam Mussolini auf dem Wege über Völkerverbund und Abrüstung zu sprechen. Er betonte zum erstenmal wieder seit einiger Zeit in scharfer Form die Notwendigkeit der Gleichberechtigung für die im Weltkrieg unterliegenden Staaten.

„Zu glauben, daß ein großes und hartes Volk wie das deutsche in einer bewaffneten Welt auf die Dauer entwaffnet gehalten werden kann, ist eine Illusion, — die, sagte er mit einem Schelm hinzu, vielleicht durch die Ereignisse bereits überholt ist.“ Die Reform des Völkerverbundes sei erst notwendig, wenn sich der

Erfolg der Abrüstungskonferenz gezeigt habe. Wenn diese scheiterte, brauche man auch nur noch das Ableben des Völkerverbundes festzustellen.

In innenpolitischer Hinsicht verbandte der Duce, daß nicht nur die Großstädte saniert werden müßten, sondern daß auch die dringende Frage gesunder Wohnbedingungen für die Bauern in Angriff genommen werden müsse. In Italien gebe es 3 300 000 einzelne Bauernhöfe, von denen 140 000 geradezu unbewohnbar seien, während jeweils gegen 1 Million größerer oder kleinerer Verbesserungen bedürften, um ein gesundes Wohnen zu ermöglichen. Innerhalb zwei Jahrzehnte sollten alle italienischen Bauern gesund wohnen. Das werde auch das beste Mittel gegen die hasserregende Verwahrlosung des Volkes und gegen den Geburtenrückgang sein, dem Mussolini in schäblicher Besorgnis längere Ausführungen widmete. Wie eine ernste Mahnung klangen seine Worte: „Wenn es heißt zwischen Tod und Leben zu wählen, so kann ich mir nicht vorstellen, daß das italienische Volk den Tod wählt.“

Dann zeichnete der Duce, nachdem er in Bezug auf die Militärpolitik den Grundgedanken ausgesprochen hatte: „Es gilt stark zu sein“, die großen Pläne für die zukünftige weltpolitische Entwicklung des italienischen Volkes. Italien sei mehr eine Insel als eine Halbinsel. Es liege vollkommen geschlossen da in völkischer, sprachlicher, religiöser Hinsicht und mit sicheren Grenzen an den Alpen. Im Norden sei für Italien nichts zu holen. Im Westen auch nichts. „Die große Aufgabe für uns liegt in Afrika und Asien. Ueber das Mittelmeer hinweg werden wir nicht territoriale Eroberungen machen, das betone ich aus-

drücklich, sondern die natürliche Expansion des italienischen Volkes soll besonders Afrika in den Kreis der europäischen Kultur ziehen, wie das die säkular Aufgabe des alten Roms gewesen ist.“ Scharf wendete sich der Duce gegen jene unbedingbaren Konservatismus, der dieser Expansion des faschistischen Italien sich in den Weg stelle.

Mussolini schloß mit einem Ausblick auf die Vorherrschaft Italiens in der Welt.

Die Sonntagsgrede Mussolinis hat in Paris wie eine Bombe eingeschlagen. Man glaubte bisher hier, als Vermittler zwischen Italien und der kleinen Entente einen kleinen Schritt vorwärts gekommen zu sein und vor allem dadurch, daß man Italien gewissermaßen den Vortritt im Donaubekken überließ, dieses für den französischen Standpunkt in vielen aktuellen außenpolitischen Fragen, die Verträge, Sicherheit und Abstützung, gewonnen zu haben. Mit Betrübnis und Empörung stellt nun die Presse fest, daß alle diese Erwartungen durch die Rede des Duce verfliegen sind. Außerdem bezeichnen die Blätter die von Mussolini entwickelten Gedankengänge als höchst gefährlich.

## Geheimnisvolle neue Seekriegswaffe Englands

### Ein Wunder von einem Kleinschiff

London, 19. März.  
„Sunday Chronicle“ meldet in großer Aufmachung, daß die englische Admiralität geheime Versuche mit einer neuen Seekriegswaffe durchgeführt habe, die alle bisher bekannten in den Schatten stellen soll. Es handle sich um ein nur 10 Tonnen schweres, mit hochexplosiven Stoffen geladenes Kleinschiff, das durch drahtlose Fernlenkung mit ungeheurer Geschwindigkeit gegen

## Das Neueste in Kürze

Zu den Meldungen, Rußland beabsichtige dem Völkerverbund beizutreten, wird aus Moskau gemeldet, daß es sich durchweg um Falschmeldungen handeln würde.

In der Presse der wichtigsten europäischen Staaten findet das römische Abkommen einen lebhaften Widerhall.

Dollfuß hat es in Rom durchgelesen, daß ihm das gesamte österreichische Schutzkorps unterstellt wird.

Die württ. Industrie hat anlässlich des Beginnes der Arbeitsschlacht an sämtliche Unternehmer einen Aufruf gerichtet, die Aktion der Reichsregierung nachdrücklich zu unterstützen.

feindliche Schiffschiffe und Kreuzer gerichtet wird. Dieses explosive Schiff werde mittels eines Kranes von dem Mutter Schiff aufs Wasser gesetzt und durch außerordentlich starke elektrische Motoren in Bewegung gebracht. Wenn das feindliche Kriegsschiff auszuweichen versuche, werde das Boot drahtlos umgesteuert, bis es unterstürzt durch seine allen Schiffsklassen überlegene Geschwindigkeit sein Ziel erreicht. Im Falle eines Scheiterns könne das Boot wieder zum Mutter Schiff zurückgeleitet werden. Die Versuche hätten geglückt, daß dieses explosive Boot, das bei den Feindbooten unter der Kategorie „kleine Schiffe“ erscheint, „ines der wirkungsvollsten Schiffe sei, das jemals in der englischen Flotte eingeführt wurde. Der Bau werde im Verlaufe dieses Jahres in den englischen Marinewerften unter Aufsicht des Erfinders, Sir W. Johns, des Direktors der englischen Flottenbauten, durchgeführt werden.

## Der Geprellte von Rom — Starhemberg

### Weltmeinungen über den Dreierpakt

Bk. Berlin, 19. März.

Die Beurteilung der in Rom unterzeichneten drei Protokolle in der Welt ist nicht einheitlich. Vom deutschen Standpunkt aus gesehen, wird man in der Hauptsache wohl zunächst eine abwartende Haltung einnehmen, abwartend insofern, ob dem äußeren Erfolg auch die materiellen Kundwirkungen nachfolgen werden.

Das politische Protokoll, das gewissermaßen den Rahmen der römischen Vereinbarungen bildet, sieht trotz der sehr vorsichtigen Formulierung von „gemeinsamen Beratungen“ eine Blockbildung vor, die sich ziemlich an die Organisationsform der kleinen Entente anlehnt. Eine weite wesentliche Feststellung ist, daß die Forderung nach Revision der Friedensverträge zurückgestellt wurde. Die dritte vielleicht pikanteste — ist, daß Italien heute als Garant der Unabhängigkeit Oesterreichs auftritt, nachdem sich die Artikel 80 des Versailles und 88 des St. Germainer Friedensvertrages, die zuerst die Unabhängigkeit Oesterreichs festlegten, sich nicht weniger gegen den Anschluß als gegen Italien gerichtet haben.

### Oesterreich

dessen Bundeskanzler Montag früh wieder in Wien eingetroffen ist, zeigt sich naturgemäß optimistisch, schon weil die Regierung es sein will. Dollfuß betont, daß die römischen Verhandlungen gegen keinen Staat gerichtet gewesen seien; es habe sich nur um volkswirtschaftliche Aufbauarbeit gehandelt. Im übrigen habe er mit dem Kardinalstaatssekretär Pacelli auch über das Konkordat und die Anpassung der neuen österreichischen Verfassung an dieses verhandelt. Auch dieser Teil der römischen Verhandlungen habe eine reifliche Einigung gebracht.

Weniger zufrieden ist die Heimwehr mit einem Teil der römischen Verhandlungen.

gen. In Rom hat es Dr. Dollfuß durchzusehen verstanden, daß die Zustimmung der italienischen Regierung zur Unterzeichnung des gesamten Schutzkorps, das sich zum größten Teile aus den Heimwehren ergänzt und etwa 50 000 Mann umfaßt, unter den Geheeresminister und damit unter Dollfuß erteilt wurde. Diese Garde Starhembergs, Steidles und Jochs wird damit dem Befehlsbereich dieser drei Diktatoren der österreichischen Politik entzogen — genauer genommen, die drei werden ihrer militärischen Stärke beraubt.

### Ungarn

reigt sich nicht weniger befriedigt. Sdbds hat nach Sonntagabend im Rundfunk dem ungarischen Volke über das Ergebnis von Rom berichtet, wobei er zwei Dinge hervorhob: Die Möglichkeit, daß jeder andere Staat dem Abkommen beitreten könne, und die Abkehr von den Antarkiebestrebungen. Montag berichtete Sdbds dem Reichsabweiler, Dienstag wird er dem Ministerrat berichten und vermutlich am Mittwoch dem Abgeordnetenhaus.

### Von den westeuropäischen Staaten

hat sich England ebenfalls befriedigt. „Times“ halten die Vereinbarungen für geeignet, die erste Brücke in die Stodung des Handelsverkehrs an der Donau zu legen.

Hingegen ist man in Frankreich wieder einmal aufgeregt. Dort stellt man Zusammenhänge mit der Mussolinirede über die in Afrika und Asien liegenden Aufgaben Italiens her und betont, daß angesichts einer solchen Politik Frankreich sich an den „unantastbaren Grundsatzen der Sicherheit“ klammern müsse. Auch die Annulierung des Viererpaktes wird angeregt, da Mussolini die Vereinbarungen von Rom ohne vorherige Befragung der



anderen drei Vertragspartner abgeschlossen hat. Man bemüht sich also, einen Zusammenhang zwischen den drei Protokollen von Rom und der Abrüstungsfrage herzustellen, um wenigstens eine Begründung für die Abrüstungsverweigerung an den Haaren herbeizujagen.

**Läden**

Zur Unterzeichnung der römischen Protokolle macht Gayda im halbamtlichen „Giornale d'Italia“ die Bemerkung, der Text sei deutlich genug und bedürfe eigentlich keiner ergänzenden Auskünfte und Auslegungen. Er betont dann, daß sich im Rahmen der europäischen Beziehungen keine entscheidende Wendung vollzogen habe, die über die logische Entwicklung bereits klarer Standpunkte hinausgehe. Das politische Abkommen bedeute in keiner Weise die Bildung eines neuen neuen Blockes. Die wirtschaftlichen Protokolle seien nur die Entwicklung der bekannten Donaupolitik. Diese Politik erkenne die Bedeutung und die Schwierigkeit des Donauproblems an und halte es deshalb für günstig, in Etappen vorzugehen, wobei man mit der Klärung der österreichischen und ungarischen Frage beginnen müsse, weil sie am dringendsten seien.

Während Gayda und die norditalienischen Blätter die Befürchtungen der anderen im Donaubereich interessierten Staaten zu entkräften suchen, stellt Georges Davanzati in der „Tribuna“ die italienische Methode im Gegensatz zu der bisherigen mitteleuropäischen Politik, die von der Kleinen Entente geleitet worden sei und Schiffbruch erlitten habe. Die Protokolle von Rom zeigten einen neuen Typ politischer Zusammenarbeit, der sich auf wirtschaftlichem Gebiet niederschlage, während sich die exklusive Politik der anderen als unhaltbar und gefährlich erwiesen habe. Als Beispiel für diese letzte Art der Politik nennt er den letzten Pakt der Kleinen Entente vom Sommer 1932, der ungarisch-österreichisch und auch gegen Italien gerichtet sei.

**Aufgaben und Pflichten des Vertrauensrates**

**Festliches Gelöbnis vor der Gefolgschaft**  
Berlin, 19. März.

Heber Stellung und Aufgaben des Vertrauensrats veröffentlicht der Bezirksleiter Berlin-Brandenburg der NSD, Spangenberg, in der „NS-Sozialpolitik“ beachtliche Ausführungen. Er hebt als oberste Pflicht des Vertrauensrates hervor, das gegenseitige Vertrauen innerhalb der Betriebsgemeinschaft zu vertiefen. Der Vertrauensrat sei das Organ, das die künftige Gemeinschaftsarbeit zu regeln habe.

Dazu gehöre vor allen Dingen die Mitwirkung bei der Ausarbeitung der Betriebsordnung, die für jeden Betrieb mit mindestens 20 Angestellten und Mitarbeitern vorgeschrieben ist. Die Mitwirkung bestehe darin, daß vor Erlass der Betriebsordnung durch den Betriebsführer ihre Gestaltung im Vertrauensrat durchgesprochen wird. Da an Stelle der bisherigen Tarifverträge die Lohnregelung weitestgehend in den Betrieb verlegt werde, ergäben sich hier außerordentlich große und verantwortungsvolle Aufgaben für die einzelnen Vertrauensmänner. Diese würden sich bemühen müssen, hier den Beweis zu liefern, daß sie in der Lage sind, abzuwägen, inwieweit die Verhältnisse des einzelnen Betriebes die Möglichkeit geben, die nationalsozialistischen Gedankengänge über die richtige Verteilung der Wirtschaftserträge an die im Betrieb tätigen Menschen in die Tat umzusetzen. Zu den weiteren Aufgaben des Vertrauensrats gehöre auch seine Mitarbeit an der Verbesserung der Arbeitsverteilung.

Ebenso liege eine sehr wichtige Aufgabe darin, die Einrichtungen für den Gesundheitsschutz zu überprüfen. Es müsse eine Ehre für jeden Betrieb sein, die zuverlässigsten Schutzmaßnahmen, auch über das vorgeschriebene hinaus, zu treffen. Die Mitwirkung der NSD bei der Auffstellung der Vertrauensräte soll die Gewähr dafür bieten, daß wirkliche Nationalsozialisten in diese Ämter kommen.

Sie würden außerdem am Tage der nationalen Arbeit vor der Gefolgschaft ein festliches Gelöbnis abzulegen haben, daß sie in ihrer Amtsführung den feierlichen Wortsatz des Parteiprogramms „Gemeinnutz vor Eigennutz“ zur Durchführung bringen wollen und daß sie in ihrer Lebensführung und Dienstverrichtung auch außerhalb des Betriebes Vorbild für die Gefolgschaftsmitglieder sein wollen.

In einer amtlichen Mitteilung in der Tagespresse über den Kreis der Abstimmungsberechtigten bei der Bestellung der Vertrauensräte ist ausgeführt worden, daß zum Kreise der Abstimmungsberechtigten alle Angehörigen der Gefolgschaft vom Lehrling bis zum leitenden Angestellten gehören.

Die Presseveröffentlichung hat die im § 2 der 2. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der Nationalen Arbeit vom 10. März 1934 aufgestellten Voraussetzungen für die Abstimmungsberechtigung nicht noch einmal ausdrücklich erwähnt, da

eine Veranlassung zur Klarstellung nicht vorlag. Gegenüber Mißverständnissen, die anscheinend entstanden sind, wird festgestellt, daß entsprechend der erwähnten Bestimmung der 2. Durchführungsverordnung selbstverständlich nur diejenigen Mitglieder der Gefolgschaft an der Abstimmung teilnehmen können, die mindestens 21 Jahre alt sind und im Besitz der Bürgerlichen Ehrenrechte sind.

**Zeitungen erscheinen auch am 21. März pünktlich**

Berlin, 19. März.

Wie der Reichsverband der Deutschen Zeitungsverleger mitteilt, ist nach einer Auskunft des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die Frage der Arbeitsruhe in den Zeitungsbetrieben anlässlich der Kundgebung der Reichsregierung am 21. März 1934 in gleicher Weise zu regeln wie bei der Feier am 10. November 1933. Von der Arbeitsunterbrechung kann in Zeitungsbetrieben insoweit eine Ausnahme gemacht werden, als es sich um die Fertigstellung, den Vertrieb und den Versand der Zeitungen handelt. Die pünktliche Herausgabe der Zeitungen soll nicht verzögert werden.

**Rußland soll Frankreichs Völkerbund auf die Beine helfen**

**Herriot sucht einen neuen Bundesgenossen**  
London, 19. März.

Aufknüpfend an eine Äußerung des Pariser „Deuxieme“, dem Blatt Herriot's, sprechen mehrere Blätter von der Möglichkeit eines baldigen Eintritts Sowjetrußlands in den Völkerbund.

„Daily Herald“ schreibt, man hoffe, daß die formelle Zulassung auf der September-Versammlung erfolgen könne. Das französische Außenministerium, das dringend die Russen im Völkerbund haben wolle, fürchte Widerstand von Seiten des britischen Außenamtes. Wahrscheinlich werde die erste offene Anregung nicht von Frankreich, sondern von Rußland ausgehen. Die Russen würden erst ein Gelächel stellen, wenn sie sicher seien, daß es keine Opposition gebe.

In der „Morningpost“ heißt es, nach Herriot's Ansicht sei ein Einberufen mit Sowjetrußland besonders nötig wegen der Selbständigkeit, die Polen neuerdings zeige. Er wolle, daß Rußland Mitglied des Völkerbundes werde, damit es Frankreich unterstützen würde, wenn letzteres Deutschland des Vertragsbruchs beschuldigte und eine internationale Untersuchung beantrage. Ob dieser Plan von den übrigen französischen Ministern gebilligt werde, sei allerdings zweifelhaft.

**Kein Beitritt Rußlands zum Völkerbund**

Reval, 19. März.

Wie aus Moskau gemeldet wird, erklären die amtlichen russischen Stellen, daß die Nachrichten, die Sowjetregierung habe beschlossen, im Dezember dem Völkerbund beizutreten, unrichtig seien. Die russische Regierung hat ihren Standpunkt zur Frage des Beitritts zum Völkerbund durch die Rede Litwinow auf dem Parteitag festgelegt. Neue Beschlüsse in dieser Frage sind bis jetzt noch nicht gefaßt worden.

**Note Front in Spanien zerbrochen**

**Regierung befiehlt Streikbeendigung**  
Madrid, 19. März.

Der spanische Innenminister hat am Sonntag durch Dekret die Wiederaufnahme der Arbeit im Baugewerbe angeordnet. Arbeitgeber und Arbeitnehmer wird aufgefordert, die Bedingungen des Arbeitsministers anzunehmen, die eine 44-Stundenwoche ohne Kürzung des bisherigen Lohnes vorsehen. Wer die Arbeit zur festgesetzten Zeit nicht aufnimmt, gilt als entlassen. Unternehmer, die die Arbeitsaufnahme verhindern, haben strenge Strafen zu gewärtigen.

Die sozialistische Gewerkschaft hat bereits eine Erklärung abgegeben, wonach sie sich dem Regierungsbefehl unterwerfen will. Die Syndikalistin dagegen fordern ihre Mitglieder zur Aufrechterhaltung des Streiks auf. Sie haben ihre Beziehungen zu den Sozialisten gelöst, mit denen sie bis jetzt in einem gemeinsamen Bauarbeiterverband vereinigt waren.

**600 Schubhäftlinge in Bayern entlassen**

München, 19. März.

Die bayerische politische Polizei gibt bekannt: Anlässlich des Jahrestages der nationalen Revolution in Bayern wurden umfanreiche Entlassungen aus

**Volksgenossen! Die NS-Volkswohlfahrt kämpft für Euch, kämpft auch Ihr für die NSB.**

der Schubhaft vorgenommen. In erster Linie wurden solche Personen entlassen, von denen angenommen wird, daß sie sich gebessert haben und sich nicht mehr in einem dem Staate abträglichen Sinne betätigen. Es wurden über 600 Schubhäftlinge entlassen.

**Täglich ein neuer Finanzskandal**

Paris, 19. März.

Der sozialistische „Populaire“ will einen neuen Finanzskandal aufgedeckt haben. Er behauptet, daß Unregelmäßigkeiten bei der Pariser Gasgesellschaft aufgedeckt worden seien. Es fehlten 50 Millionen Francs an Einnahmen, über die die Rechnungsprüfer hinweggehen versuchten. Das Blatt kündigt an, daß es demnächst mit Einzelheiten aufräumen werde.

In der Nacht zum Montag ist der seines Amtes enthobene hohe Beamte des Landwirtschaftsministeriums, Blanchard, der in der vergangenen Woche einen Selbstmordversuch unternommen hatte, im Krankenhaus von Fontainebleau gestorben.

**Erhaltung der Anwartschaften in der Sozialversicherung**

Berlin, 19. März.

Durch das Gesetz über die Sanierung der Invaliden-, Knappschafts- und Angestelltenversicherung ist in Zukunft die Gefahr beseitigt, daß arbeitslose Volksgenossen ihren Anspruch auf Rente verlieren, weil sie bei den geringen Unterstützungsmitteln die zur Erhaltung der Anwartschaft notwendigen Beiträge nicht aufbringen vermögen. Wiederholt ist in den vergangenen Zeiten die Anwartschaft arbeitsloser Volksgenossen erloschen. Das Gesetz eröffnet diesen Volksgenossen die Möglichkeit, durch Nachentrichtung der erforderlichen Beiträge unter gewissen Voraussetzungen die verloren gegangene Anwartschaft wieder aufleben zu lassen. Sofern die Nachentrichtung bis zum 1. April 1934 erfolgt, das Amt für Sozialversicherung in der Deutschen Arbeitsfront weiß deshalb, wie das VDA-Büro meldet, in einem Kultur- die in Betracht kommenden Volksgenossen nachdrücklich darauf hin, sich ihren Rentenanspruch durch Nachentrichtung der Beiträge zu erhalten. Sofern die arbeitslosen finanziell dazu nicht in der Lage sind, sollen sie sich unverzüglich an ihre zuständigen Fürsorgeämter wenden. Die Fürsorgeämter werden gebeten, unter allen Umständen das Erlöschen der Anwartschaften zu verhindern.

**Württemberg**

**25,6 Millionen Reichszuschüsse in Württemberg**

Stuttgart, 19. März.

Bekanntlich hat sich das Reich seinerzeit bereit erklärt, für Zustandsetzungen und Umbauten Zuschüsse zu gewähren. Das Verfahren wurde damals in vier Abschnitte eingeteilt, von dem nun die drei ersten Abschnitte im wesentlichen abgeschlossen sind. Insgesamt wurden in Württemberg rund 175.000 Anträge auf Zuschüsse für Zustandsetzungen und Umbauten gestellt. Es konnten über 133.000 zuzugewandte Bescheide mit einem Gesamtzuschußbetrag von 25,6 Millionen RM. erteilt werden.

Im vierten Abschnitt allein ist in annähernd 100.000 Vorbescheiden ein Zuschußbetrag von fast 20 Millionen Reichsmark zugelangt; dies entspricht einem durchschnittlichen Bauzuschußbetrag von 200 RM. Dem gesamten Zuschußbetrag von rund 25 Millionen RM. entspricht ein „Selbstausbringungsbetrag“ von etwa 75 Millionen RM.; für den größten Teil dieses Betrags ist offenbar die Hilfe der Kreditinstitute nicht beantragt worden.

Der lange und harte Winter hat die Abwicklung der Arbeiten hinausgeschoben; deswegen ist auch der Zeitpunkt für ihre Beendigung bis Ende Juni d. J. verlängert worden. Um so mehr müssen das Bauhandwerk und seine Nebenerwerber versuchen, in den nächsten Wochen ihrer großen Belastung durch Neuinstallation von Arbeitskräften Herr zu werden. Die arbeitsmarktpolitische Auswirkung der Zustandsetzungen und Umbauten kann heute schon als sehr gut bezeichnet werden.

**Folgenstärkerer Zusammenstoß in Kaltental**

Stuttgart, 19. März.

Bei der Polizeieinleitung an der Straße Kaltental-Südheim ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Stadteinwärts fahrender Langholz-Lastwagen, ohne Ladung, verlor seinen Anhänger und mußte deshalb anhalten. Um die vorbeifahrenden Fahrzeuge zu warnen, stand während der Reparatur vorn und hinten je ein Mann.

Trotz dieser weitgehenden Vorsichtsmaßregel fuhr nun ein, mit vier Personen besetzter Kleinwagen auf den parkenden Lastzug auf. Der Kleinwagen, der gewarnt wurde, fuhr ziemlich schnell, so daß der hinten Stehende kaum Zeit hatte, sich etwas in Sicherheit zu bringen. Sieben Personen wurden verletzt. Die Polizei, die zusammen mit dem Sanitätsauto bald zur Stelle war,

schaffte die Verwundeten ins Marienhospital, aus dem drei sofort wieder entlassen werden konnten, während die übrigen vier Verletzten noch im Spital liegen, unter ihnen ein Schwerverletzter. Der Kleinwagen ging vollständig in Trümmer.

**Dienst am Kunden?**

Göppingen, 19. März. Selbstverständlich ist es peinlich, wenn man sich bemüht, die Ware auf jede Art und Weise schön herzurichten und erntet dann nur ein Strafverfahren. So ging es nämlich einem Oberbachener Metzgermeister. Bei diesem wurden größere Mengen Würste aller Art festgestellt, deren äußere Umhüllung durch Verwendung einer Reflektfarbe so wunderschön gefärbt und poliert war, daß den Käufern das Herz im Weibe lagte. Da aber das Fleisch den dementsprechend Metzgerzeugnisse gesundheitsgefährdend und ohne besondere Kennzeichnung verboden und nur in Einzelfällen gestattet ist, wurde gegen den Metzgermeister, der seine Wurstwaren wegen des Weiteres nicht ungefärbt verkaufen zu können glaubte, ein Strafverfahren wegen eines Vergehens gegen das Lebensmittel- und Fleischschauengesetz eingeleitet, in dem auch der 18jährige Gehilfe des Meisters, der die Würste färbte, einbezogen worden ist.

**Gebietsführer Wach spricht zu den Vertrauensleuten der evang. Kirche**

Maulbronn, 19. März. Im Jugendhaus Schmie bei Maulbronn fand ein Schulungskurs der Vertrauensleute der evangelischen Kirche für die Eingliederung der evangelischen Jugend in die Hitlerjugend und für den Neuaufbau der evangelischen Gemeindejugend statt. Von den mehr als hundert Kirchlichern wurde es lebhaft begrüßt, daß Gebietsführer Wach als selbst kam, um in einem Referat über den organisatorischen Aufbau der HJ. und ihr ethisches und kulturelles Wirken wertvollen Aufschluß zu geben. Die Ausführungen über das zukünftige Verhältnis zwischen HJ. und kirchlicher Jugendarbeit wurden von den Kirchlichen mit besonderem Interesse verfolgt.

**Landjäger, Wiskolen und Seugabeln gegen zwei Raben**

Göppingen, 19. März. In der Nacht zum Sonntag nach Mitternacht hörte eine Bauerntochter von Schenckbach vor ihrer Schlafkammer zwei verdächtige Tritte und Gestülpe. In der Annahme, es handle sich um Eindringler, weckte das Mädchen seinen Bruder, dem die Gießbockschloß derart in die Glieder fuhr, daß er, um die Diebe nicht in ihrer Arbeit zu hindern, den Weg ins Freie durch ein Fenster mittels einer Leiter nahm, und die Nachbarschaft mobil machte. In wenigen Minuten war das gefährdete Bauernhaus von bewaffneten Nachbarn und der Polizei umstellt, damit bis zum Eintreffen der inzwischen von Göppingen herbeigerufenen Landjäger die Eindringler nicht entwischen konnten. Gemeinlich wurde dann mit Hilfe des scharfen Haushundes das gesamte Haus vom Keller bis zum Heuboden durchsucht. Die beiden Eindringler wurden nicht gefunden. Auch fehlte nichts. Dagegen schienen sich die Hauslaken vor der Schlafkammer der Bauerntochter einstellend gegeben zu haben, daß in Verbindung mit dem herrschenden Sturm das von der Tochter gehörte verdächtige Geräusch erzeugt.

Ein guter Trunk Rost aus des Bauern Keller soll die nicht gerade über die nächtliche Störung erfreut gewesenen Nachbarn wieder in ihr feilsches Gleichgewicht gebracht haben.

**Ein türkischer Keilenschwung**

Ellwangen, 19. März. Als Schüler einer hiesigen Anstalt unter Aufsicht ihres Lehrers beim Turnspiel beschäftigt waren, wollte es das Unglück, daß einem Jungen der gewöhnliche Keil nach der ungewollten Richtung abglitt. Die Lade des Schiffs flog es, daß der Keil ein neunjähriges spielendes Mädchen traf, dem die Schädeldede eingeklemmt wurde. Trotz der schweren Verletzung befindet sich das Kind den Umständen entsprechend in guter Verfassung, so daß kein Anlaß zur Besorgnis besteht.

**ES stellt Feuerwache**

Süßen, 19. März. Es ist eine öble Sache in unserem Ort, die Brandstiftungen wollen anscheinend noch kein Ende nehmen. So endete gestern Abend der Gastwirt vom „Lohsen“, Karl Reil, als er seine Scheune betrat, weiße Rauchwolken. Durch sein sofortiges energisches Eingreifen konnte ein weiteres Ausbreiten des Feuers verhindert werden. Da für sachverständige Brandstiftung keine Anhaltspunkte vorhanden sind, kommt nichts anderes als Brandstiftung in Frage. Leberdieb steht der „Lohsen“ noch in nächster Nähe des Brandplatzes bei Hohlter. Wir müssen der ES dankbar sein, daß sie sich bereit erklärt hat, allnächtlich eine Feuerwache zu stellen.

Gmünd, 19. März. Tod durch Erstickung. Am Sonntag Abend wurde ein Straßengraben in der äußeren Weidensteinerstraße ein hiesiger 64jähriger verwittweter Mann tot aufgefunden. Die sofort eingeleiteten Wiederbelebungsvorkehrungen waren erfolglos.



# Aus Stadt und Land

Magold, den 20. März 1934.

Die treue Brust der braven Mannes allein ist ein sturmes Dach in diesen Zeiten.

## Vielen zur Beherzigung

Zu Sokrates kam einmal einer gelaufen. Er war voller Aufregung. Höre, Sokrates, das muß ich dir erzählen, wie — Sokrates unterbrach ihn. Halt ein! Hast du das, was du mir zu sagen hast, bereits durch die drei Siebe gemortet? Drei Siebe? fragte der andere erstaunt. Ja, guter Freund, drei Siebe. Ich weiß genau, daß du

# Morgen

das, was du mir zu sagen hast, nicht gefiebt. Gib acht! Das erste Sieb ist die Wahrheit! Prüfe, ob das, was du mir sagen willst, wahr ist? Das zweite Sieb ist die Güte. Prüfe, ob das, was du mir sagen willst, gut ist? Das dritte Sieb ist die Notwendigkeit. Prüfe, ob das, was du mir sagen willst, notwendig ist? Wenn das, was du mir sagen willst, nicht durch die drei Siebe hindurchgeht, dann behalte es für dich und schweige! Wenn aber das, was du mir sagen willst, durch die drei Siebe gegangen, ist es also gut — wahr — notwendig, dann sprich!

## Schafft Arbeit für die Kriegssopfer

Unmittelbar nach der Mächtererhebung verabschiedete der Nationalsozialismus den Opfern des Weltkrieges nicht nur ihre Stellung als echte Bürger des Staates in moralischer Hinsicht, sondern arbeitete auch tatkräftig an ihrer wirtschaftlichen Beförderung. Im Verhältnis des Staates zu den Kriegssopfern ist eine grundlegende Änderung eingetreten. Die Idee des Nationalsozialismus ist im Weltkrieg geboren worden. Der Nationalsozialismus der jetzigen Soldaten zeigte sich in der Bereitschaft, alles, auch das letzte für das Vaterland zu opfern, und der Sozialismus in der Kameradschaft, die daraus resultierte.

Heute haben wir der Welt offen betundet, daß Deutschland im Frieden aber nur völlig gleichberechtigt neben den anderen Völkern leben will, wir werden künftig noch mehr den Weg gehen, den lebensfähigere gefallenen Kameraden unter übermenschlicher Mühseligkeit gegangen sind, den Weg der Ehre. Das Jahr 1933 hatte durch Adolf Hitler und seine Getreuen der alten deutschen Ehrlichkeit, der Treue

und dem Opfergeist wieder die Bahn freigemacht.

Arbeit, Friede und Ehre ist die große Parole des neuen Reiches, unter der sich alle finden müssen, die guten Willens sind.

Arbeit, Friede und Ehre für das deutsche Land, dafür starben unsere heldenhaften Kameraden!

Gesunde, tapfere Deutsche, die Besten des Volkes, jagt einst freudig ins Feld, um deutsches Land und Ehre zu verteidigen; zerhoben und trant lehrten sie wieder zurück.

Wierzehn Jahre lang waren sie gezwungen, um Arbeit zu betteln. Deutscher Soldatenmoral häumt sich dagegen auf. Erst dadurch empfindet ein verwundeter deutscher Krieger keine Wunden und Leiden bitterer als auf dem Felde der Ehre, wo er für seine Brüder in der Heimat gekämpft hat.

# spricht

Endlich ist die Zeit gekommen, wo es gilt, Tapferkeit und Treue mit Dankbarkeit zu vergelten durch Arbeitsbeschaffung für die verwundeten Vaterlandsverweigerer.

Darum deutsche Behörden und Betriebe: Schafft Arbeit und Brot für unsere Kriegssopfer!

## Starker Schneefall im Schwarzwald

Starke Schneefälle sind am Samstag und Sonntag auch im Nordschwarzwald im Bereich der Hornisgrunde, des Ruhesteins, der Hundstulpe und Badener Höhe niedergegangen. Die Temperatur fiel auf 0 bis 2 Grad Ralte, so daß sich der Neuschnee, der bei böigen Westwinden fiel, behaupten konnte. Auf dem Kamm der Hornisgrunde sind erhebliche Schneehöheungen zu verzeichnen. Im Gelände zwischen Grinde, Mummelsee, Ruhestein und Schiffslopf liegen zur Zeit wieder 60-70 Zentimeter Schnee. Am Abend schneite es fort; auch in mittleren und tieferen Regionen gingen die Regenschauer teilweise in Schnee über. Die neuen, massigen Schneefälle haben eine erhebliche Besserung der Sportverhältnisse gebracht. Für die nahenden Osterfesttage erscheint ein guter Wintersturm im gesamten höheren Schwarzwald gesichert.

welch bei Christian Schumacher, Landwirt in der Scheuer durch einen jüdenbilden 7jährigen Nachbarsbuben Feuer ausgebrochen war und rasch um sich griff. Die Weckerlinie war alsbald zur Stelle und ging vereint mit der Pfaffenborfer Wehr dem Brand mit der Motorpumpe zu Leibe. Der Scheuenteil des Anweins brannte bis auf den Grund nieder, und außerdem der Dachstuhl des Wohnhauses. Neben großem Sachschaden haben die drei ledigen Töchter den Verlust ihrer Aussteuer fast vollständig zu befragen, auch sind Anstaltungen der drei Söhne — alles unverändert — mitverbrannt.

## Rund 100 Erbhöfe im Bezirk Calw

Calw. Von zuständiger Stelle erfahren wir: Nach Durchsicht der von den Gemeindebehörden dem Oberamt vorgelegten Erbhöferverzeichnisse kann festgestellt werden, daß sich im Bezirk Calw rund 100 Erbhöfe befinden. Die meisten Erbhöfe besitzen die Gemeinden Rixhalden, Alsbürg, Schmieb und Würzbach, während die Gemeinden Hirsau, Holzbronn, Bad Liebenzell, Neuhengstett, Bad Teinach und Unterreichenbach überhaupt keine Erbhöfe haben!

## Von der Hitlerjugend

Calw. Die Hitlerjugend des Kreises Calw hat jetzt nahezu 90 Prozent der Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren erfasst, in

# unser

wandern Orten sogar 100 Prozent; nur noch rund 80 Jungen dieses Alters haben im ganzen Bezirk außerhalb der HJ. Auch das Jungvolk hat nahezu 90 Prozent der 10-14jährigen erfasst.

## Eingekürzt

Serrenberg. Dem Sturm zum Opfer gefallen ist am Sonntagabend 6 Uhr ein von Drehschmiedmeister Kleiner im Alental in der Nähe der Kehringerstraße neu errichteter Schuppen, welcher nur teilweise mit Heu belegt war. Dem Besitzer dürfte ein empfindlicher Schaden entstehen.

Der heftige Gauleiter in Freudenstadt — Rauscher in Schuchhalt genommen Freudenstadt. Gestern wollte der heftige Gauleiter Sprenger zu einem kurzen Besuch in Freudenstadt; er brachte einen heftigen Parteigenossen ins Sanatorium Bauer, wo er (was allerdings nur „Bürgern“) aufpassen konnte, einem Nationalsozialisten aber als selbstverständlich erschien) an einem Tisch mit seinem Chauffeur das Mittagessen einnahm. In Keiner zu wurde von Freudenstädter Oberamt Ende der letzten Woche gegen fünf Heftener energisch durchgegriffen, die seit Monaten ein gewissenloses Keilstreben gegen die dortigen Bürgermeister und Stützpunktleiter betrieben hatten. Dieses Keilstreben erreichte damit seinen Höhepunkt, daß sie einen etwas geisteschwachen Anwalt vorforderten und veranlagten, gegen den Bürgermeister, Anzeige wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu erstatten. Sie selbst waren zu feige, diese Anzeige zu machen, hatten natürlich auch, wie sich bei der Untersuchung bald herausstellte, keinen einzigen Beweis für die gegen den Bürgermeister gerichteten Anschuldigungen in der Hand. Die Heftener wurden nun in Schuchhalt genommen, die über die einzelnen in Fahr von 1 bis 6 Tagen verbannt wurde.

## Schwurgericht Tübingen

Der Tagelöhner Johann Georg Sager von Oberjettingen, der bekanntlich am 9. November vor Jahres die ledige 42 Jahre alte Katharine Schönlé mit einem Küchenmesser lebensgefährlich verletzt hat, ist vom Schwurgericht Tübingen wegen versuchten Totschlages zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Ausführlicher Bericht folgt.

## Eingefandt

Die Redaktion übernimmt für Einwendungen unter dieser Rubrik nur die prägnanteste Verantwortung.

## St. Vitustag

Auf dem Jollant einer kleinen Schwarzwaldstadt hat sich dieser Tage dieses liebliche Geschicklichen zugetragen. Ein Arbeitsdienstmüller hat von seiner Mutter in Oesterreich ein kleines Bäckchen bekommen und wird zur Verzollung auf das Jollant befristet. Neben einigen nicht zollpflichtigen Kleinigkeiten enthielt das Bäckchen drei Würste im Gewicht von zusammen 350 Gramm. Der gewissenhafte Beamte erstarrte dem Empfänger, daß Fleischwaren nicht eingeführt werden dürfen und daß deshalb die Würste „vernichtet“ werden müssen. Nach einigen Hin und Her — denn der junge Mann möchte doch begreiflicherweise die mütterlichen hausgemachten Würste am liebsten ihrer eigentlichen Bestimmung zuführen und sie selber „vernichten“ — bleiben die unglücklichen drei Würste tatsächlich auf dem Jollant, um der „Vernichtung“ anheimzufallen; auf welche Art dies geschieht bleibt vermutlich dem Ermessen des pflichtstreuen Beamten überlassen.

# Schwarzes Brett

Parteilautl.: Nachdr. verb.

## An die Bürgerchaft

Am Ostermontag kommen auf einer Sternfahrt 4-500 Hitlerjugenden zu uns nach Magold. Sie kommen um 15 Uhr hier an und werden auf dem Adolf Hitlerplatz in die Quartiere verteilt, wo sie übernachten und nach ihrem Geländespiel am Ostermontag dann zu Mittag essen. Umgekehrt um 15 Uhr fahren sie wieder weg. Die Einwohnerchaft wird herzlich gebeten, die Hitlerjugenden in Quartier zu nehmen und dies auf der Polizeiwache, in der sich das Quartieramt befindet, im Hause der Woche, womöglich bis Donnerstagabend anzumelden.

Die Stützpunktleiter von Hieshausen, Emmingen, Hohrdorf bitte ich, ebenfalls für Quartiere zu sorgen und bis Donnerstagabend dem Quartieramt zu melden.

Ortsgruppenleitung: Kubach.

NSDAP. — NS-Hauptamt — Ortsgruppe der NSDAP. — Stadtgemeinde — Arbeitsdienst — Arbeitsamt — Amt für Beamte — Straßen- und Wasserbauamt — Reichsbahndirektion

Mit der Durchführung der Feier am Großkampftag der Arbeitschlacht am Mittwoch, den 21. März ist die Kreisleitung der NSDAP. beauftragt.

Punkt 10 Uhr vormittags erfolgt Eröffnung der Kundgebung durch Kreisleiter Lang.

# Führer!

Einreden: Vorstand des Straßen- u. Wasserbauamts Calw, Kreisbetriebszellenobmann Schwan, Sägewerksbesitzer Theurer, Reichstagsabgeordneter Bachner.

Außerdem folgt die Vortragsrede der Führerrede durch Großlauspfecher.

An sämtliche Betriebsinhaber!

Damit eine geordnete Teilnahme der Betriebe bei der Feier gewährleistet ist, ordnen wir an, daß die Betriebsinhaber mit ihren Belegschaften um 9.45 Uhr auf dem Hindenburgplatz zur Kundgebung geschlossen sich einfinden. Wir bitten, daß die Betriebsinhaber vor dem Ausmarsch in den Betrieben zu ihren Arbeitnehmern kurz sprechen. Beim Eintreffen auf dem Hindenburgplatz haben die Führer der Belegschaften dem Aufsichtsführer Stieb die Stützpunktmeldung abzugeben.

NSDAP. Kreisleitung Magold i. M.: Stieb.

Handwerkerkulturtagung

Anlässlich der am Mittwochabend 7.30 Uhr stattfindenden Tagung wird als Redner Bg. Rehl aus Stuttgart sprechen.

NS-Hauptamt, Kreis Magold.

Achtung! Stoßtrupp 1917

Vom 22. bis 25. März 1934 wird in den Löwenlichtspielen in Magold der große Tonfilm „Stoßtrupp 1917“ vorgeführt. Der Film schildert das Fronterlebnis ja, wie es die Millionen tapferer Kämpfer erlebt haben. Bei geschlossenem Besuch ermäßigt sich der Eintrittspreis auf 60 Pfennig.

NSDAP. Kreis Magold.

Vom 22. bis 25. 3. 34 wird der Film „Stoßtrupp 1917“ im Lichtspielhaus zum Löwen in Magold vorgeführt. Jeder Kamerad und jede Kameradenfrau muß diesen Film gesehen haben.

Vorzugspreise für Mitgliedsbeiträge der NSDAP. und deren Angehörige 60 Pf. Ich bitte, die Karten sofort bei mir zu holen. Donnerstag bis Samstag je eine Vorführung abends 8.15 Uhr und Sonntag 2.15, 4.30, 8.15 Uhr.

Kreisobmann.

Reichstriegeband Ruffhäuser Kreisverband Magold

Die Vereine des Bezirks werden hiermit auf den vom 22. bis 25. März in den Löwenlichtspielen in Magold laufenden Tonfilm „Stoßtrupp 1917“ aufmerksam gemacht und zu zahlreichem Besuch aufgefordert. Bei geschlossenem Besuch ermäßigt der Eintrittspreis auf 60 Pf.

Der Kreisführer: Sirtl.

Achtung! HJ-Führer!

Wir sind angewiesen, künftighin lokale Bezirke und Mittelungen der Hitlerjugend, nur dann aufzunehmen, wenn sie vom Unterbannprekariat genehmigt und unterzeichnet sind. Alle nicht diesen Genehmigungsvermerk tragenden Einwendungen müssen wir zurückweisen.

Ausgenommen sind die üblichen Mitteilungen am „Schwarzen Brett“ die bekanntlich der Genehmigung der Kreisleitung unterliegen.

Die Schriftleitung des Gesellschaftlers.

Man fragt sich, wenn man diese Geschichte hört: Muß das sein? Ist das im Sinne des Gehegbers? Gewiß ist es aus volkswirtschaftlichen Gründen notwendig, die Einfuhr von

# Morgen erster Großkampftag der Arbeitschlacht

Gemeinsame Kundgebung aller Schaffenden — Die Rede des Führers muß jeder hören

Am 21. März vormittags 11 Uhr wird der Führer an der Baustelle Unterhaching an der Reichsautobahn München-Landesgrenze den Großkampftag 1934 gegen die Arbeitslosigkeit eröffnen.

Die Baustelle liegt bei Kilometer 8,3 der Reichsautobahn inmitten eines reizenden Landschaftsbildes am Rande des schier endlos um München gespannten Waldgürtels, im Hintergrund die reich bewegte Silhouette der Großstadt mit dem alten Kameradorfer Reichlein, eine der schönsten alten Dorfsiedlungen Süddeutschlands. Vor sich sieht man durch einen Einschnitt der Straße die Brecherpitze bei Schliersee im weißen Winterkleide. Die Baustelle ist ein buntes Durcheinander von Rollgleisen, Ripporen, Lokomotiven, Bernerleuchtmastpfeilen, Baracken, kurz, was zu einem Straßenbauplan von solchen Ausmaßen gehört. Das kommende Straßenbild hebt sich schon deutlich aus dem scheinbaren Gewirr heraus.

An diesem Bilde wird wegen des Staatsfestes nichts geändert. Es soll das Bild des Kampftags, das Bild der Arbeit auch in dieser Stunde sein. Die Arbeiter werden im Arbeitsanfang mit den Arbeitsgeräten vor den Führer treten, die neuereinstellten 5000 Arbeiter in einer besonderen Gruppe. Insgesamt sind auf der Autobahn München-Landesgrenze zur Zeit 2500 Mann eingesetzt, die sich um dieselbe Stunde auf den einzelnen Baustellen versammeln, um die Rede des Führers zu hören. An der Baustelle Unterhaching treten außerdem noch 2000 Arbeitsdienstmänner an. Ferner je 3 Vertreter sämtlicher (12) zur Zeit im Bau begriffenen Reichsautobahnen. Das NSKK wird kostenlos Arbeitskräfte aus der Stadt hinführen, damit sie sich an Ort und Stelle von dem

unbeglückten Willen, die Arbeitslosigkeit zu bewingeln, überzeugen können. Auch die Arbeitsfront wird mit 6 Sonderzügen 5000 Arbeiter zur Stelle bringen. Anwesend sind ferner 180 Professoren aus der ganzen Welt, ebenso zahlreiche Filmgesellschaften. Selbstverständlich haben die bedeutendsten Politiker und Wirtschaftler Deutschlands ihr Erscheinen zugesagt.

Punkt 11 Uhr kommt der Führer auf die Baustelle. Der Generalinspektor des deutschen Straßenbauwesens, Dr. Todt, wird die Meldung über die Belegschaft der Reichsautobahn München-Landesgrenze und der übrigen Reichsautobahnen erstatten. Daran schließt sich eine Befichtigung der Baustelle, während dieser Zeit wird Reichsminister Dr. Goebbels von der Baustelle aus über alle deutschen Sender 15 Minuten zur deutschen Arbeiterchaft sprechen. Dann spricht von einem Wagen aus der Führer selbst und teilt seine Pläne für das Jahr 1934 auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsbelebung mit.

Magold am Mittwoch

Wie aus der Anordnung der Kreisleitung (siehe Schwarzes Brett) hervorgeht, haben sämtliche Arbeitenden der Stiene und der Front mit ihren Betriebsinhabern punkt 9.45 Uhr auf dem Hindenburgplatz einzutreffen, da vor der Uebertragung der Führerrede, noch Kreisleiter Lang, der Vorstand des Straßen- und Wasserbauamts Calw, Kreisbetriebszellenobmann Schwan, Sägewerksbesitzer Theurer und zum Schluß Reichstagsabgeordneter Bachner sprechen werden.

Feueralarm

Gestern abend kurz nach 5 Uhr wurde die Magolber Weckerlinie nach Pfaffenborf alarmiert.

# Die neue Packung ist schlicht und sparsam, aber ihr Inhalt ist wertvoll wie gemünztes Gold. Dass die garantiert echt macedonische Mischung sehr teuer ist, braucht nicht betont zu werden, denn das schmeckt man und einzig auf Qualitäts-Vorsprung stützt sich der grosse Erfolg der beliebtesten CLUB





# Auch sie fielen für Deutschlands Ehre

## Gedenkfeier für die Opfer des Spartakistenaufstandes in Essen

Essen, 19. März. Am Sonntag fand am Wasserturn in Essen eine Gedenkfeier für die Opfer des Spartakistenaufstandes statt, an der Ministerpräsident Göring und Stabschef Röhm teilnahmen. Am Samstag traf kurz nach 14 Uhr Stabschef Röhm mit seiner Begleitung, darunter Prinz August Wilhelm, jubelnd begrüßt, mit dem Berliner Zuge in Essen ein.

Der Stabschef schritt mit seinem Stabe unter den Klängen der SA-Kapelle die Front der Ehrenstürme und der Ehrenbereitschaften der Schutzpolizei und des Landjägerskorps ab.

Zur Begräfnisfeier des Stabschefs Röhm waren am Samstag um 16 Uhr auf dem weiten Gelände des Flughafens Essen-Mülheim 60 000 Mann der SA und SS, des Ruhrgebietes und vom Rhein aufmarschiert.

**Stabschef Röhm spricht**

Der Stabschef tritt zuerst die Front der Stürme ab und hielt sodann eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

„Meine Kameraden! Ich spreche Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung aus für das, was ich eben gesehen habe. Ich kann dem Führer melden, daß immer und zu jeder Zeit, die da kommen mag und will, unser Führer Adolf Hitler sich auf seine treuen Kämpfer verlassen kann. Nicht alle, meine Kameraden, lieben uns, weil wir unter allen Umständen festhalten an dem Geist an dem Willen und an den Zielen, die uns einfiel in Deutschlands Not zusammengeführt haben, an dem Geist eiserner Mannesmut und Unbestechlichkeit, der Bescheidenheit und des Stolzes, an dem Geist der Leistung und was wohl das Wichtigste ist, an dem Geist der Kameradschaft und Volksgenossenschaft.“

„Und manche lieben uns nicht, weil wir die von Adolf Hitler bestellten Garantien wahrer deutscher Revolution sind und es nicht dulden, daß wieder ein Geist des Bürokratismus und der Bonzokratie, der Feigheit und Unterwerfung Platz greift, sondern weil wir darauf achten, Revolutionäre zu bleiben.“

Das, liebe Kameraden, weiß ich, daß Sie an Ihrem Platte mit Stolz und Bescheidenheit ihre Pflicht erfüllen. Wenn wir jetzt unseres Führers gedenken, dann ist es kein leerer Spruch; denn die SA hat es mit Taten bewiesen, daß sie zu kämpfen weiß, und wenn es sein muß, bereit ist, auch das Leben hinzugeben für den Führer, für Deutschland, für unser deutsches Volk, für die wir alle Wünsche zusammenfassen in dem einen Ruf: Deutschland und seinem Führer Sieg-Heil!“

Sodann begrüßte Stabschef Röhm die Motor-SS, auf dem Adolf-Hitler-Platz. Die Organisationen der NSDAP, die vom Flughafen bis in die Stadt Spalier bildeten, begrüßten den Stabschef und die SA, wo sie sich zeigten. Der Stabschef nahm sodann im Saalbau in Essen die Vorbemerkung ab. Am Abend fanden mehrere Kameradschaftsabende der alten Kämpfer statt, auf denen der Stabschef begeistert aufgenommene Ansprachen hielt.

### Ministerpräsident Göring in Essen

Die Bevölkerung Essens und des Ruhrgebietes, die am Vortage die Garantien des neuen Reiches, die SA und SS, und ihren Stabschef begrüßte und ehrte, jubelte am

Sonntag dem Ministerpräsidenten Göring, dem unerwundlichen Mitkämpfer des Führers und dem Vernichter des Kommunismus zu. Um 8 Uhr wurde Ministerpräsident Göring am Essener Hauptbahnhof empfangen.

Ministerpräsident und Luftfahrtminister Göring und Stabschef Röhm fuhren sodann mit ihrer Begleitung durch die dichtesten Reihen der Organisationen und der Bevölkerung zum Ehrenfriedhof an südwestlichen Rande der Stadt. Am Grabmal der im Kampf um das Dritte Reich durch Mordhand gefallenen Essener SA- und SS-Männer Schöen, Karpinski, Guso und Garthe hielten SA-Kameraden mit brennenden Fackeln Wacht. Während das Lied vom guten Kameraden erklang und die am Grab Versammelten in stillem Gedenken die Toten ehrten, legten Stabschef Röhm und Ministerpräsident Göring einen Kranz nieder.

Dann vries Ministerpräsident Göring, der Oberbefehlshaber der preussischen Polizei, die Oberbefehlshaber der in treuer Pflichterfüllung mutig für Heimat und Vaterland eintraten, die sich als erste dem Feind der Vernichtung entgegenstemmten.

Während Stabschef Röhm auf dem Friedhof in Essen-Kray in feierlicher Handlung das Ehrenmal für Essens jüngsten Nationalsozialisten und SA-Mann Fritz Feigen-dreier einhäufte, der am 14. März 1931, am Tage seines 18. Geburtstages, unter den Augen kommunistischer Mörder sein Leben ließ, fand am Wasserturn in Essen die Gedenkfeier für die bei den Kämpfen gegen die Spartakisten in den Jahren 1920 bis 1923 gefallenen Angehörigen der Polizei und der Einwohnerwehr statt.

Polizeipräsident Fesch begrüßte den Ministerpräsidenten und gab dem Dank und der Freude über den Besuch des Ministerpräsidenten und des Stabschefs der SA in der Stadt der Arbeit Ausdruck.

Ministerpräsident Göring erinnerte in seiner Ansprache an den grauenvollen Tag, an dem vor 14 Jahren am Wasserturn in Essen eine Tragödie sich abspielte, wie wir sie damals noch mehrfach erleben konnten. Hier an dieser Stelle, so führte er aus, bännte sich das Verbrechertum auf gegen Pflichterfüllung, gegen Mannesmut. Wenn wir heute glücklich sind, daß das Volk zu sich selbst zurückgefunden hat, wenn wir heute wieder stolz das Haupt erheben können in Deutschland, dann dürfen wir niemals vergessen alle die Menschen, die in den vergangenen 14 Jahren des Leidensweges sich zum Opfer brachten, und so wurde auch damals dieser Kampf Symbol für die fernere Zukunft. Rückblickend wissen wir, daß ihr Opfer mit dazu beigetragen hat, daß Deutschland wurde. Wir danken ihnen, den Toten. Wir wollen heute auch an dieser Stelle danken denen, die noch leben und die damals hier ihre Pflicht getan haben.

Der Redner führte dann aus, daß es auch heute für die Polizei noch gelte, auf der Hut zu sein, denn noch immer schwele der Brand des Kommunismus weiter. Aber wir sind uns darüber klar: Nicht nur die Faust, nicht nur die Gewalt vermag den Kommunismus niederzudrücken, etwas Stärkeres muß kommen, etwas Höheres, das Vertrauen des Volkes zum Garant sein gegen die Wiederkehr dieser Gefahr.

Wenn wir des Vaterlandes gedenken, dann

denken wir in erster Linie an den Mann, der uns das Vaterland wieder gegeben hat, der uns den Glauben an unser Volk wieder schenkte, dieses einen Mannes, ohne den das alles nicht geschaffen wäre, und diesem Vaterland und diesem Mann, seinem Führer, dem deutschen Volkes Kanzlers ein dreifaches Sieg-Heil!

Und nun lege ich den Kranz nieder zum äußeren Zeichen des Gedächtnisses und des Ver-sprensens, daß wir der Toten würdig leben werden.

Einem Gelächter gleich stimmte die Menge in das Deutschlandlied und in das Dort-Bessel-Lied ein. In feierlicher Stille wurden dann vor der Ehrenstafel am Turm die Kränze des Führers, des Ministerpräsidenten Göring und des Stabschefs Röhm niedergelegt. Ein Vorbeimarsch der Schutzpolizei, der Kampfteilnehmer der Polizei und der Einwohnerwehr, der SA, SS, und NS, beendete die reichsbedeulende Stunde.

### Wahrung der Würde der Feiertage

#### Ausführungsvorordnung zum Schuggesetz

Berlin, 17. März.

Der Reichsinnenminister und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda haben eine Ausführungsvorordnung zu dem Gesetz über die Feiertage erlassen. Danach sind verboten alle öffentlich bemerkbaren Arbeiten, die geeignet sind, die äußere Ruhe des Tages zu beeinträchtigen, sofern ihre Ausführung nicht nach Reichsrecht besonders zugelassen ist. Weitergehende reichsrechtliche Verbote werden hier von nicht berührt. Das Verbot gilt nicht für den Betrieb der Reichspost und der Eisenbahnunternehmungen; für unausschiebbare Arbeiten, die zur Befriedigung häuslicher oder landwirtschaftlicher Bedürfnisse, zur Abwendung eines erheblichen Schadens an Gesundheit oder Eigentum, im Interesse öffentlicher Einrichtungen oder Anstalten, zur Verhütung eines Notstandes oder zur Vorbereitung der am folgenden Tage stattfindenden Märkte erforderlich sind; für leichtere Arbeiten in Hausgärten, die vom Besitzer oder seinen Angehörigen vorgenommen werden.

Während der ortsbildlichen Zeit des Hauptgottesdienstes sind verboten:

1. öffentliche Versammlungen, sofern hierdurch der Gottesdienst unmittelbar gestört wird;
2. alle der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, sofern nicht ein höheres Interesse der Kunst, Wissenschaft oder Volksbildung oder ein politisches Interesse vorliegt;
3. Auf- und Abzüge, sportliche und turnerische Veranstaltungen sowie Jagd- und Treibjagden auf Wild, sofern hierdurch der Gottesdienst unmittelbar gestört wird. Ausnahmen sind zugelassen.

Am Karfreitag und am Osttag sind außerdem verboten: 1. sportliche und turnerische Veranstaltungen; 2. in Räumen mit Schankbetrieb musikalische Darbietungen jeder Art; 3. alle anderen der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen ohne ersten Charakter.

Veranstaltungen, wie zuletzt unter 2 und 3 genannt, sind auch am Selbengedenktage verboten.

Am Vorabend des Osters- und Weihnachtsfestes, am ersten Oftertag und am ersten Weihnachtstag sind öffentliche Tanzlustbarkeiten verboten, es sei denn, daß bei ihnen ausschließlich deutsche Volkstänze artam werden.

Zum Schutze staatlich nicht anerkannter kirchlicher Feiertage können die obersten Verwaltungsbehörden für Gemeinden mit überwiegend evangelischer Bevölkerung Bestimmungen für katholische kirchliche Feiertage erlassen. Als Orte mit überwiegend evangelischer oder katholischer Bevölkerung gelten die Gemeinden, in denen nach der letzten Volkszählung die evangelische oder katholische Bevölkerung mehr als die Hälfte der Bevölkerung zählte.

Diese Verordnung ist mit dem 17. März in Kraft getreten.

### Keine Pflichtarbeit für arbeitslose SA-Männer

Berlin, 17. März.

Der preuß. Innenminister hatte unter Hinweis auf die Freiwilligkeit des Arbeitsdienstes in einem Erlass betont, daß kein Arbeitsloser, auch nicht solche Personen, die nicht der SA oder SS angehören, durch Unterstützungsdienst zum Eintritt in den Freiwilligen Arbeitsdienst veranlaßt werden dürfen. Es müsse streng unterschieden werden zwischen dem Freiwilligen Arbeitsdienst und der Pflichtarbeit, von der in geeigneten Fällen die Unterstützung abhängig gemacht werden kann.

Weiter hatte der Minister festgestellt, daß arbeitslose SA- und SS-Männer, deren Dienst schon in besonderen Maße Dienst am Volke sei, nur im Einvernehmen mit den örtlichen Dienststellen der SA und SS zur Leistung von Pflichtarbeit herangezogen werden dürften. Der Reichsarbeitsminister hat sich dem Runderlaß des preuß. Innenministers angeschlossen und, wie das R.D.Z.-Büro meldet, die Sozialministerien der übrigen Länder erucht, eine gleiche Regelung zu veranlassen.

### Vollkretes Todesurteil

Berlin, 17. März.

Der Kantliche Preussische Pressedienst teilt mit: Heute morgen ist in Köln der Mörder der Hausangestellten Margarete Krust, Vinzenz Barzellona, der von dem Schwurgericht in Köln am 28. 6. 1933 zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet worden. Der preussische Ministerpräsident hat von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil Barzellona, der in Italien, Frankreich und Belgien verurteilt ist, nach seinem ganzen Verhalten eines Gnadenbewerbers nicht würdig erschien, insbesondere, da er den Mord lediglich aus Geldgier verübt hat.

### Vier Dörfer unter Wasser

Belgrad, 17. März.

Die Save, die seit einigen Tagen Hochwasser fährt hat bei Sissek einen Damm durchbrochen und 40 000 Morgen Ackerland überschwemmt. Vier Dörfer und ein Teil von Sissek stehen unter Wasser. 2000 Menschen sind obdachlos geworden. In den Straßen spielten sich infolge des plötzlichen Wasseranstieges dramatische Szenen ab, da die Menschen kaum das nackte Leben retten konnten. Zwei Vurschen, die in der allgemeinen Verwirrung zu plündern versuchten, waren von der Menge fast gelichtet worden, wenn die Gendarmen nicht eingegriffen hätte. Man befürchtet ein weiteres Ansteigen des Wassers, das jetzt schon 8 1/2 Meter über dem normalen Stand steht.

# Der lange Pfeffer

Ein Volkstheater aus Schwaben  
Von Zeno von Krafft

20] Nun sollte es anders werden: Ein Paar Honoratioren, darunter der Pfarrer selbst, der Herr Provisor, der einen erträglichsten Tenor sang, ein Forstmeister aus Rurhard, der Vogt von Gamsstatt, zwei Schullehrer und der Schultheiß aus Fellbach wollten einen wohlgeschuldeten Kantus steigen lassen, und der Pfarrer war gekommen, sich dazu die Mitwirkung des Herrn Bernhard Ruoff zu erbitten.

„Ohne Ihren Rat, Herr Amtmann, ist's wohl g'heult, aber mit g'lungen. Wir möchten dem jungen Paar die Wit' geben. Da sagen Sie doch nicht nein, Herr Amtmann?“

Herr Bernhard Ruoff sagte wahrhaftig nicht nein. Seine Stimme, die wirklich einen ansehnlichen Umfang hatte, war neben dem Beheimrat in Stuttgart sein höchster Stolz. Und daß er nun gar in dieser schmeichelhaften Form gebeten wurde, machte ihn vollends eitel. Leutselig erhob er sich. „Herr, Herr Pfarrer! Man muß Kunst in das Volk bringen! Das berechtigt die Leute und zeigt ihnen zugleich, daß man auch nicht so ganz abseits von ihren Interessen steht, wie sie häufig glauben.“

Der Pfarrer nickte überzeugt. Hinter dem Amtmann aber, dem er den Vortritt ließ, plusterte er die Backen auf und schlug dann dagegen mit seinen beiden Händen, daß die Luft in einem dumpfen drummenden Ton zwischen den Lippen entwich.

„Wie meinen Sie!“, fragte Herr Ruoff sich umwendend.

„Ich hab' nur g'sagt, daß wir anfangen können, Herr Amtmann!“

Der Kantus stieg und, als er zu Ende war, ein zweiter und dritter. Die Leute, soweit sie noch nüchtern waren, horchten zuerst mit Andacht, dann mit Interesse, zuletzt aus Höflichkeit.

Jemand sagte, der Herr Amtmann sänge wie ein Sänger vom königlichen Hoftheater. Das war unvorsichtig. Denn nun wollte Ruoff zeigen, daß er auch die Ausdauer eines geschulten Sängers besäße, und die Ehre fanden kein Ende. Man wurde immer müde, lehnte sich nach unwürdiger Lustigheit.

Und nur ein einziger war, dem's nicht zu lange wurde: der Geiger Pfeffer aus Stetten. Solange die Herren ihre Ehre schwangen, durfte er pauzieren. Und er pauzierte nicht ungern. „Jetzt“, sagte er zu Christian Kühnle, „wenn noch deine Krüg' ein wenig gedehrer wären und dein Rauchfleisch mit so hoch im Kamin hinge — so wahr ich der Pfeffer bin, Schwannewirt: Mir tat's g'fallen bei dir! Aber freilich: Mit hungrigem Magen und durstiger Keh! ist das Stillhocken genau so unleidig wie das ewige Fiedeln!“

Kühnle hatte sich, die verstränkten Arme vor sich auf den Tisch gestemmt, ein wenig hingeseht. Nun drehte er den Kopf im Nacken. „Wenn ich dir sollt' geben, daß dir's Maul nimmer wässert, Pfeffer, — meiner Treu, ich müßt' bald den Schwannewirt verkaufen und selber spielen gehn. Dein Bauch hat keinen Boden.“

„Kann schon sein, Schwannewirt. Dann ist er genau so wie dein Geiz: Es ist ihm alles zu gering!“

„Dafür mag dich auch der Henker holen, du Saukerle, du liebedürstiger! Reinst du vielleicht, ich bin ein Duldenmännchen! Ich muß bitter schaffen um jeden einzelnen Groschen!“

Der Pfeffer streckte die Beine unterm Tisch weit von sich, reichte sich, die Füße in die Hosentaschen stopfend, und blinzelte ins Licht. „Ja, siehst du“, grunzte er gelangweilt, in ein langes Gähnen hinein, „das ist grad der Fehler! Du verstehst mit, rechte G'schäfte zu machen, aus denen gleich hundert Prozent Gewinn herauspringen...“

„Hundert Prozent!“ Christian Kühnle warf die Lippen auf. „Du Vatschel! Als ob's das geben tät' — solche G'schäfte!“

„Gibt's, Schwannewirt! Gibt's! Ich wüßt' selber eins... Nur fehlt mir die Zeit dazu.“

„Hundert Prozent, sagst du?“

„Hundert Prozent! An den Fingern abzähl!“

„Um — wenn das wär'...“ Herr Kühnle begann, auf der Bank hin und her zu rutschen. „Da ist wohl ein besonderes Geheimnis dabei!“

„Mit einmal. Ein bißle leichte Arbeit, die jedes Kind leisten kann. Nur an Fleisch darf's nit fehlen!“

Der Schwannewirt spitzte die Ohren. „Faul bin ich noch nie mit g'wesen. Und mein — Sag mal, Pfefferle: Wenn du mir so deinen Gedanken verraten läßt' — ganz unter uns natürlich — denkst nit, daß es besser wär', als wenn du ihn versauern läßt, wo doch niemand nit hat davon?“

„No ja... Freilich... Da halt ja recht... Nur so ganz umsonst —“

delt, so halt' ich die Daumen nit auf den Groschen.“

„Ich halt' dich billig, Christian. Wenn ich sagen tät': Ein tüchtiges Stück Rauchfleisch aus deinem Schornstein und zwei Flasche Fellbacher vom vorigen Jahrgang... Wär' dir das zuviel?“

Christian Kühnle gab keine Antwort. Er legte nur den Finger auf seine Lippen, während er sich langsam erhob, um sich, in den Hüften wiegend, wie ein Tanzbär hinauszuheben.

Schneller, als Pfeffer erwartet hatte, war er wieder zurück. Unter jedem Arm hielt er eine Weinflasche festgeklemmt, während er in den Händen ein Stück Rauchfleisch trug, das wirklich nicht zu knapp geschnitten war. „Sollst mir noch einmal sagen, daß ich geizig bin!“ Er legte alles vor dem Geiger auf den Tisch und rieb sich die Finger an der Hute trocken. „Und jetzt das G'schäft, Pfefferle!“

Pfeffer hob den Zeigefinger. „Erst probieren, Christian! So ein Fellbacher Weinle bekommt seinen Verstand erst auf der Jung!“ Er entlockte die Flasche, roß daran. „Um — ein arg feines Geruchle!“ Und, während er einhuckte: „Eine Farb' wie echter Rubin! Und Karl! Man sollt' gar nit glauben, daß so was vorher eine ganz armenliche Traub' g'wesen ist!“ Er tat einen Schluck, noch einen und dann wieder einen. Sein Kehlkopf häufte auf dem mageren Hals. „Schwannewirt, das ist ein Weinle zum Saufen! Da schen' ich mir gleich noch ein Gläsle ein davon und verpar' mir das Rauchfleisch für später.“ Er streckte es in die Tasche seines langen Rockes. „So, da läß' gut! Und jetzt noch ein drittes Gläsle... Ein saumäßig feins Weinle — sag ich!“

Fortsetzung folgt.



# Der Sport vom Sonntag

## Im Fußball bleibt alles beim alten

**Fußball-Landesmeister noch nicht ermittelt**

Wenn man mit einer gleichmäßigen Kräfteverteilung in den deutschen Fußballgauen nach Einführung der neuen Liga auch rechnen dürfte, so hat aber doch niemand geglaubt, daß sie sich so auswirken wird, daß die Entscheidung in der Meisterfrage tatsächlich bis zum letzten Spieltag aufgeschoben wird. Es scheint sogar, als müßten da und dort noch Ausscheidungs-spiele um den Meistertitel durchgeführt werden, wenn nicht der Meister durch das bessere Torverhältnis festgestellt werden soll. In Württemberg ist die Sache schon dahin entschieden, daß zwischen den punktgleichen Spitzenreitern der Tabelle am letzten Märzsonntag ein Entscheidungsspiel nach der Landesligaordnung angeordnet wurde, das auf der Adolf-Hilfer-Rampfbahn ausgetragen wird. In den übrigen Gauen gab es ebenso harmlose Endkämpfe, bei denen es in letzter Stunde noch einige Ueberraschungen gab. So wurden im Gau Südwest die besseren Aus-sichten der Borussia Worms auf den Meistertitel schnell zunichte gemacht, denn der mainische Tabellenzweite verlor bei Ein-tracht Frankfurt unerwartet hoch mit 0:6. In Baden hat der FC. Nürnberg seinen Punktvorsprung behaupten können. Im Gau Baden blieb der Tabellenführer Sportverein Waldhof über den absteigebereiten Sportklub Freiburg mit 3:0 erfolgreich und liegt somit um einen Punkt günstiger als der VfB. Mannheim. Auch hier ist die Entscheidung dem nächsten Sonntag vorbehalten.

### Gauliga

Im Gau Württemberg konnten die Tabellenführer in ihrem letzten Kampf nicht ganz überzeugen. Die Stuttgarter Kickers zeigten gegen den Ulmer Fußballverein 94 nur in der ersten Halbzeit meisterhafte Leistungen und gingen durch einen Treffer von Werner auch in Führung, die die Entscheidung brachte. Nicht viel anders sah es am Böckinger See aus, wo bereits am Samstag der Sportverein Feuerbach zu Gast war. Auch hier fiel die Entscheidung mit dem knappsten aller Ergebnisse von 1:0 zugunsten des Tabellenführers. In der Westgruppe ist in Württemberg nur insoweit eine Entscheidung gefallen, als sich die Sportfreunde Stuttgart aus dem Kreis der Bedrohten durch einen 4:2-Sieg über den Stuttgarter Sportklub retteten.

### Böckingens erwarteter Sieg

Union Böckingen — SpB. Feuerbach 1:0 (1:0)  
Mit Rücksicht auf das Silberbildspiel Süddeutschland—Mitteldeutschland fand die Begegnung dieser beiden Mannschaften schon am Samstag nachmittag statt. Ungefähr 2000 Zuschauer waren erschienen, die jedoch von den gebotenen Leistungen so ziemlich ent-täuscht wurden, da das Spiel sich nicht auf der sonst gewohnten Höhe bewegte. Die

Gäste aus Feuerbach, für die naturgemäß nichts mehr auf dem Spiele stand, spielten über die ganze Dauer sehr verhalten und vertagten sich in erster Linie auf die Verteidigungstaktik. So kam es, daß Böckingen von Beginn an eine starke Feldüberlegenheit zeigte und fast durchweg im Angriff lag. Wenn die Pfaherren trotzdem nur einen einzigen Treffer während der ganzen Spielzeit erzielten und auch dieser nur aus einem in der ersten Hälfte von Waltherr II verwandelten Handelfmeter resultierte, so spricht das nicht für eine überzeugende Leistung der Böckinger Angriffswaffe. Schiedsrichter Nagel, Mannheim, hatte einen leichten Stand und konnte im allgemeinen befriedigen.

### Recht knapp

Stuttgarter Kickers Ulmer FC. 94 1:0 (1:0)  
Die notwendigen Punkte zur Erzwingung eines Entscheidungsspiels gegen die Union Böckingen lieferten sich die Stuttgarter Kickers durch einen knappen 1:0-Sieg über den Ulmer Fußballverein. Der Sieg kam wenig überzeugend zustande, wenngleich er nicht unerdient ist, auf Grund der besseren Leistungen in der ersten Halbzeit. Für das nun am kommenden Sonntag in der Stuttgarter Adolf-Hilfer-Rampfbahn stattfindende Entscheidungsspiel dürfen die Kickers mit einer wesentlich ausdauernderen Spielform aufwarten.

Die Kickers spielten in der ersten Halbzeit eine gleichmäßig gute Partie und legten durch Gröner ein Tor vor, das für den Sieg ausschlaggebend blieb. In der zweiten Spielhälfte fielen die Blauweißen bei der starken

Gegenwehr der Ulmer ziemlich auseinander. Vor der Pause waren sie um einiges schneller als die Ulmer, ihr Sturm wurde durch blitzschnelle, steile Durchbrüche stets gefährlich und mit Schüssen wurde nicht geögert. Das gilt besonders vom Innensturm, wenn-gleich viele Bälle unüberlegt verschossen wurden. Aber nach dem Wechsel traten über-all Schwächen auf, am besten hielt sich noch die Deckung, hier wäre nur zu bemängeln, daß bei den Vorstößen der Ulmer niemand störend eingriff. Schiedsrichter Fink-Frankfurt leitete vor 4 000 Zuschauern gut.

### Klarer Sieg der Sportfreunde

Stuttgarter Sportfreunde — Stuttgarter Sportklub 4:2 (2:2)

Im Anschluß an das Kickerspiel fand auf dem Sportfreundeplatz in Degerloch das Pokalspiel zwischen den Sportfreunden und dem Stuttgarter Sportklub statt. Rund 4 000 Zuschauer waren von dem Spiel der Gäste sehr enttäuscht, denn sie zeigten während der ganzen Spielzeit nicht ihr sonstiges Können. Beide Mannschaften betreten in härtester Aufstellung das Feld. Das Spiel wurde von beiden Seiten sehr hart durchgeführt, aber der gut amtierende Schiri Döhn-Mannheim hatte das Heft jederzeit in der Hand. Der Sieg der Pfaherren brachte sie endgültig aus der Gefährzone, während der Sportklub am nächsten Sonntag unbedingt gewinnen muß, um weiterhin der Gauliga angehören zu können. Nach ausgeglichener Spiel kamen die Pfaherren in der 22. Minute durch Schaller zum ersten Tor, dem in der 31. Minute Kneer einen weiteren Treffer folgten

## Süddeutschland im Silberbild ausgehaltet

Mitteldeutschland feiert einen glatten 4:0-Sieg

Heilbronn stand am Sonntag völlig im Zeichen des Hockeysports. Die Rüdtenstadt war sich der Ehre wohl bewußt, auf Ver-anlassung des Reichssportführers von Schaumberg und Osten als erste würt-tembergische Stadt ein Hockeysilber-bildspiel in ihren Mauern veranstalten zu dürfen.

Am die Mittagsstunde wurden die Gäste aus Mittel- und Süddeutschland, aus Baden und Württemberg, auf dem Rathaus empfangen, wo sie von dem Heilbronner Oberbürgermeister Gältig und dem Kreis-leiter der NSDFV. Drauz aus herzlichste begrüßt wurden.

Mit dem Silberbildtreffen begann, hatten sich etwa 2000—3000 Zuschauer eingeschun-det und damit eine Rekordzuschauermenge für ein Hockeyspiel auf württembergischen Boden. Unter den Zuschauern bemerkte man die Spitzen der Behörden, der SM. und PD.

l sowie Oberbürgermeister Gältig und Kreisleiter Drauz waren persönlich zu-gegen. Als die beiden westdeutschen Schieds-richter Witte und Kirberg-Adla das Spiel anpfiffen, befand sich der Pfah in bester Verfassung. Süddeutschland begann mit temperamentvollen Angriffen und war fast die ganze erste Halbzeit klar überlegen, aber torlos wechselte man die Seiten. — Nach Seitenwechsel änderte sich das Bild völlig. Mitteldeutschland lief jetzt zu großer Form auf und war nicht mehr zu halten. Die Mitteldeutschen schienen nur auf den Augen-blick gewartet zu haben, bis die Stochkraft des Südens erlahmt war. Diese tattische richtige Erschöpfung der Spielsituation brachte den Mitteldeutschen einen klaren, wenn auch nicht hoch ausgefallenen Sieg. Für Mittel-deutschland erzielte der Linksaußen Woll-mer in der 45. Minute nach ausgezeichneter Kombination des linken Flügel-s den Führungstreffer, der jedoch hätte gehalten werden müssen. Fünf Minuten später erhöhte der Halblinke Glewe auf 2:0 und bereits einige Minuten später war das 3:0 durch denselben Spieler fertig. Der Vorzug wurde schließlich durch eine scharf verwandelte Strafschöbe durch Bösch beendet.

### Nachwuchsspiel

Württemberg — Baden 1:2

Die beiden Nachwuchsmannschaften lieferten sich ein kräftiges, rasches Spiel und fielen vor dem zahlreichen Publikum durch ihre ruhige, disziplinierte Kampfweise ange-nem auf. In der württembergischen Mann-schaft bot der Linksaußen Grämlich vom SSC eine ausgezeichnete Partie und war wifel-los die Entdeckung des Treffens. Das Spiel begann gleich mit einer Ueberraschung. Edson in der ersten Minute geht Grämlich ausgezeichnet durch, gibt überlegt zu Dem-pel, Ulm, der unhaltbar einschob. Aber schon in der 7. Minute gelang Baden durch v. Rühlmann, Salem, der Ausgleich. Noch vor der Pause schloß Baden durch seinen Mittelstürmer Steimel-Offenburg den Sie-gestrefen, den Württemberg trotz Ueber-legenheit in der zweiten Hälfte nicht mehr anholten konnte.

### Die Gastspiele der Heidelberger

Das Rahmenprogramm zu der großen Hocke-Veranstaltung am Sonntag in Heil-bronn bildete eine Reihe von Gastspielen des süddeutschen Spielvereins SG. Heidelberg.

#### Ergebnisse:

- In Heilbronn: SG. Heidelberg — Heilbronn 9:1 (5:1)
- In Heilbronn: SG. Heidelberg — Stuttgarter Kickers 2:1
- In Heilbronn: SG. Heidelberg — Stuttgarter Kickers 2:0
- In Heilbronn: SG. Heidelberg — Stuttgarter Sportfreunde 2:1
- In Heilbronn: SG. Heidelberg — Stuttgarter Sportklub 1:0

## Ueberraschungen in der Handball-Gauliga

### Gauliga

In der württ. Handballgauliga ist nun-mehr auch eine Klärung eingetreten. Dazu halfen einige Ueberraschungen mit, die es am Sonntag in beiden Abteilungen zu verzeichnen gab.

In der Gruppe Ost wurde die Turnge-meinde Göppingen Meister durch einen ver-dienten 9:5-Sieg über die Turngemeinde Sei-singen, da gleichzeitig die Tübinger Sportfr. auf eigenem Platz gegen den Turnclub Tüf-fingen überraschend mit 3:6 verloren. Die größte Ueberraschung ist aber doch die Nieder-lage des 1. SSC. Ulm auf eigenem Platz gegen den Turnclub Ulm, der damit seinen ersten Sieg in der Gauliga feiert.

In der Abteilung West gab es am Sonntag einen erneuten Führungswechsel. Dazu trugen die Stuttgarter Kickers bei, die auf eigenem Platz überraschend hoch mit 2:9 von Ehlinger TSB. geschlagen wurden. Die Turngesellschaft Stuttgart landete den erwar-teten sicheren 7:1-Sieg und übernimmt wieder die Tabellenführung, von der sie in den letzten beiden Spielen kaum mehr verdrängt werden dürfte. Der VfB. Stuttgart erholte seine zunehmende Spielfähigkeit durch ein Unentschie-den beim Stuttgarter Turnverein.

#### Gruppe West

- Stuttgarter Kickers — Ehlinger TSB. 2:9
- VfB. Stuttgart — TSG. Ulm 7:1
- Stuttgarter TV. — VfB. Stuttgart 5:5

#### Gruppe Ost

- 1. SSC. Ulm — TSB. Ulm 3:6
- TSG. Göppingen — TSG. Seislingen 9:5
- St. Tübingen — TSB. Tübingen 5:0

### Bezirksliga

Nach nicht entschieden sind die Meisterschaften in den Bezirken, mit Ausnahme der

### Gruppe Donau, wo Meister und absteigende Vereine bereits ermittelt sind.

Hier gab es am Sonntag das letzte Spiel zwischen W. Gisingen und W. Eßlingen, das Eßlingen mit 3:6 gewann. In der Gruppe Neckar sind immer noch vier Mannschaften mit gleich-guten Aussichten im Rennen. W. Sontheim wurde am Sonntag zwar vom 1. Pfah verdrängt, liegt aber relativ mit einem Punkt immer noch am besten. In der Gruppe Georgi wurde aus dem Quartett der aus-sichtsreichen Vereine am Sonntag der W. Weiler ausgeschaltet, der beim VfB. Stuttgart überraschend mit 5:4 geschlagen wurde. Auch in der Gruppe Schwarzwald liegen immer noch 3 Vereine im Rennen um die Meisterschaft.

#### Gruppe Neckar

- VfB. Stuttgart — Georgi-Klamm Stuttgart 2:4
- 1. Pfah — W. Eßlingen 3:1
- 1. Pfah — VfB. Stuttgart 9:1
- 1. Pfah — VfB. Stuttgart 2:4
- 1. Pfah — VfB. Stuttgart 2:4

#### Gruppe Geiseltal

- 1. Pfah — VfB. Stuttgart 2:4
- 1. Pfah — VfB. Stuttgart 2:4
- 1. Pfah — VfB. Stuttgart 2:4

#### Gruppe Schwarzwald

- 1. Pfah — VfB. Stuttgart 2:4
- 1. Pfah — VfB. Stuttgart 2:4
- 1. Pfah — VfB. Stuttgart 2:4

#### Gruppe Donau

- 1. Pfah — VfB. Stuttgart 2:4
- 1. Pfah — VfB. Stuttgart 2:4
- 1. Pfah — VfB. Stuttgart 2:4

#### Kreisliga

- 1. Pfah — VfB. Stuttgart 2:4
- 1. Pfah — VfB. Stuttgart 2:4
- 1. Pfah — VfB. Stuttgart 2:4

#### Franken-Donau

- 1. Pfah — VfB. Stuttgart 2:4
- 1. Pfah — VfB. Stuttgart 2:4
- 1. Pfah — VfB. Stuttgart 2:4

lieh. Durch zwei haltbare Treffer konnte der Sportklub durch Kneer noch vor dem Wechsel den Ausgleich erzielen. Nach der Pause ließen beide Mannschaften merklich nach. Die Sportfreunde gingen in der 20. Minute durch Kneer in Führung. Kurz vor Schluß stellte Zwicker durch ein 4. Tor den Sieg sicher.

### Der Stand der Spiele

Sp. gew. aus verl. Tore Punkte	Sp. gew. aus verl. Tore Punkte
Union Böckingen 10 10 2 4 44:31 21	Stuttgarter Kickers 16 10 2 4 36:30 21
VfB. Stuttgart 16 6 5 5 45:25 17	SpB. Feuerbach 15 6 3 6 32:27 15
SpFr. Stuttgart 15 6 3 6 35:24 15	Ulmer FC. 94 15 4 4 7 38:24 12
Stuttgarter SK. 15 5 2 8 24:35 12	1. SSC. Ulm 15 5 2 8 34:46 12
FC. Württemberg 15 4 3 8 30:41 11	

### Die übrige lüddeutsche Gauliga

- Bayern München — FC. Nürnberg 0:0
- FC. Nürnberg — 1890 München 1:1
- FC. Nürnberg — SpB. Würzburg 0:0
- FC. Nürnberg — SpB. Würzburg 0:0
- FC. Nürnberg — SpB. Würzburg 0:0
- FC. Nürnberg — SpB. Würzburg 0:0
- FC. Nürnberg — SpB. Würzburg 0:0
- FC. Nürnberg — SpB. Würzburg 0:0
- FC. Nürnberg — SpB. Würzburg 0:0
- FC. Nürnberg — SpB. Würzburg 0:0

### Bezirksliga

Die Pflichtspiele der Bezirksklasse nahmen am gestrigen Sonntag ihren gewohnten Fortgang. Die Spiele selbst nahmen fast durchweg den erwarteten Ausgung und es gab kaum eine Gruppe in der eine mehr oder weniger große Ueberraschung zustande kam. Auch die Spitzengruppen haben sich in keiner der drei Bezirke verändert.

In der Gruppe West haben die Ehrlingen Sportfreunde, die schon seit mehreren Wochen als aussichtsreichster Kandidat auf die Meisterschaft galten, durch ihren gestrigen Sieg gegen die Sportfreunde Kaufen, ihren Punktvorsprung jetzt so vergrößert, daß er von keiner anderen Mannschaft mehr eingeholt werden kann.

In der Gruppe Ost gab es am Sonntag wie kaum anders zu erwarten war, wiederum Siege der besten Spitzenteiler. Der SpB. Göppingen wollte beim VfB. Heidenheim und entführte von dort glücklich beide Punkte. Ebenso tat dies der SpB. Keutlingen, der beim VfB. Kirchheim ebenfalls mit 3:0 als klarer Sieger hervorging.

In der Gruppe Süd distanzieren sich der Tabellenführer, SpVgg. Trofingen, all-mählich immer mehr von den folgenden Vereinen in der Tabelle. Der VfB. Schwenningen bot auf eigenem Platz den Trofingern zwar hartnäckigen Widerstand, vermochte aber die knappe Niederlage mit 1:0 doch nicht abzuwenden.

#### Gruppe West

- SpFr. Ehrlingen — SpFr. Kaufen 3:0
- SpFr. Ehrlingen — SpFr. Kaufen 3:0
- SpFr. Ehrlingen — SpFr. Kaufen 3:0

#### Gruppe Ost

- SpFr. Göppingen — VfB. Heidenheim 3:0
- SpFr. Göppingen — VfB. Heidenheim 3:0
- SpFr. Göppingen — VfB. Heidenheim 3:0

#### Gruppe Süd

- VfB. Schwenningen — SpVgg. Trofingen 1:0
- VfB. Schwenningen — SpVgg. Trofingen 1:0
- VfB. Schwenningen — SpVgg. Trofingen 1:0

## Neue Württembergische Repräsentativkämpfe

Die württembergische Gau-Fußballmann-schaft, die sich erst kürzlich in Spielen gegen Niederachsen und eine verstärkte Rasteler Stadtmannschaft ausgezeichnete, trägt im Juni zwei weitere Kämpfe aus. Am 8. Juni spielt eine württembergische Auswahlmann-schaft in Ulm gegen eine Repräsentativ-mannschaft der Saar und eine Woche später soll in Stuttgart ein Spiel Württem-berg—Berlin stehen.

### Frühjahrswaldläufe an 25 Orten

In Württemberg werden am 25. März an 25 Orten für alle Leibesübungs- und Rasten-sport betreibenden Vereine und Formationen, sowie für Vereinslose Frühjahrs-waldläufe durchgeführt. In den näch-sten Tagen erhalten alle in Frage kommen-den Stellen Sonderabdrücke der Ausschrei-bungen und Bestimmungen.

